

Sylvia Kováčová, Elisabeth Macan

10 Jahre bibliothekarische Netzwerkarbeit des Goethe-Instituts in Mitteleuropa und im Baltikum



Neben den nach 1989 entstandenen Bibliotheken der Goethe-Institute in den mittel- und osteuropäischen Ländern wurde die Idee der Deutschen Lesesäle geboren, die auf die öffentliche Nachfrage nach den aktuellen Informationen und dem Wissen aus dem Westen reagiert hat. In den letzten zehn Jahren sind Deutsche Lesesäle mit ihren Gastbibliotheken, sowie Informationszentren der Goethe-Institute in moderne Bibliotheksnetzwerke der Gastländer hineingewachsen. Die Goethe-Institute in den neuen EU-Beitrittsländern vermitteln Impulse, die aus dem deutschen Bibliothekswesen kommen, und die deutschen Fachkreise werden wechselseitig durch gemeinsame Projekte auf die Entwicklungen in Mitteleuropa und im Baltikum hingewiesen.

10 years of librarian networking by Goethe-Institut in Central Europe and the Baltic States

Besides the Goethe-Institut libraries established after 1989 in Central and Eastern European countries, German reading rooms were founded. This was in response to public demand for current information and knowledge from the West. In the course of the past ten years, German reading rooms, as part of their host libraries, as well as Goethe-Institut Information Centres (the former libraries), have been integrated into the modern library networks. The Goethe-Institutes in the new EU-countries transmit ideas from the German library system, while the attention of German expert circles has been drawn to developments in Central Europe and the Baltic countries through common projects.

Dix ans de travail bibliothécaire dans le réseau de l'Institut Goethe dans l'Europe centrale et les pays baltiques

A côté des bibliothèques des Instituts Goethe dans les pays de l'Europe centrale et orientale créés après 1989 prit naissance l'idée de Salles de lectures allemandes réagissant à la demande publique d'informations actuelles et du savoir de l'Ouest. Dans les dix dernières années les salles de lecture allemandes et avec leurs bibliothèques d'hôte comme aussi les centres d'information des Instituts Goethe se sont développés à des réseaux de bibliothèques modernes. Les Instituts Goethe, dans les pays qui entreront dans la Communauté européenne, transmettent des impulsions venant des bibliothèques allemandes et les cercles d'experts allemands sont mutuellement informés des développements en Europe centrale et dans les pays baltiques par des projets communs.

Die ersten Deutschen Lesesäle des Goethe-Instituts in den Beitrittsländern zur Europäischen Union (in Polen Posen und Stettin, in der Slowakei Kaschau und in Tschechien Olmütz) haben inzwischen ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Von den derzeit existierenden 55 Lesesälen weltweit befinden sich 15 in den Beitrittsländern.

Die aus der Not geborene Initialidee, zusätzlich zu den in Mittel- und Osteuropa nach 1989 entstandenen Bibliotheken der Goethe-Institute die örtlich existierenden, funktionierenden Bibliotheksstrukturen in die Informationsvermittlung einzubinden, um den Nachholbedarf nach Wissen aus der westeuropäischen Welt in diesen Ländern angemessen zu befriedigen, führte zur Gründung von „Deutschen Lesesälen“ in den Ländern Mittel- und Südosteuropas und der ehemaligen Sowjetunion. Die Bezeichnung „Lesesaal“ wurde getroffen, weil die Gastländer an Freihandaufstellung in ihren Bibliotheken teilweise nicht gewöhnt waren und zudem die erste Stufe des Projektes in der Zusammenarbeit möglichst schnell der Öffentlichkeit präsentiert werden sollte. Selbstverständlich stehen heute die Bestände zur Ausleihe bereit.

Hauptziel war es, auf die öffentliche Nachfrage zu reagieren sowie Schulen und Universitäten bei ihren neuen

Lehrangeboten zu begleiten, vor allem im Deutschunterricht. Die Deutschen Lesesäle sollten langsam zusammen mit ihren Gastbibliotheken in moderne Bibliotheksstrukturen hineinwachsen.

Die enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Partnern in den Lesesälen war nicht nur für die gastgebende Bibliothek eine Aufwertung und führte somit zu einer besseren Wertschätzung derselben in der Öffentlichkeit des Gastlandes, sondern stellte auch eingefahrene Strukturen innerhalb des Goethe-Instituts in Frage. Die Vorteile für die Partner lagen auf der Hand.

Die Bibliotheken der Gastländer standen vor dem Zwang der Neupositionierung in einer sich marktwirtschaftlich ausrichtenden Welt: Von der sozialistischen Propagandainstitution mit verhältnismäßig guten staatlichen Mittelzuweisungen sollten sie zu öffentlichen Einrichtungen werden, die für ihre Zielgruppen (vor allem die Jugend) attraktiv sein mussten. Gleichzeitig aber gingen die Mittel mehr und mehr zurück.

Es musste deshalb für folgende Faktoren gesorgt werden:

- Aufmerksamkeit der Medien und damit der Öffentlichkeit

- im Konkurrenzkampf mit anderen öffentlichen Einrichtungen musste eine Aufwertung bei den Trägern der Bibliothek erfolgen
- der Lesesaal sollte Modellcharakter (Freihandaufstellung, öffentliche Zugänglichkeit) für andere Bibliotheken erhalten
- man musste Rückhalt und Unterstützung in Zeiten der Umstrukturierung bei den Benutzern, vor allem bei den jungen, bildungshungrigen Eliten suchen
- wichtig waren und sind Neuzugänge (Bücher, audiovisuelle Medien)
- ebenso wichtig ist aber eine moderne technische Ausstattung (Fotokopiergerät, Fax, Video, Internetzugang)
- nicht vernachlässigt werden darf die fachliche Fortbildung der Mitarbeiter (z. B. Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse)
- natürlich sind Kontakte zum deutschen und europäischen Bibliothekswesen und damit Teilnahme an internationalen Kongressen, Seminaren etc. unabdingbar.

Auch das Goethe-Institut profitierte von diesen Bibliothekskooperationen.

Ohne eigene schwerfällige und kostenintensive Infrastrukturen aufbauen zu müssen, konnten Gebäude, Verwaltungseinrichtungen und die personellen und fachlichen Ressourcen des Gastlandes genutzt werden. Das bedeutete:

- Die Präsenz in den Medien des Gastlandes erhöht den Bekanntheitsgrad des Goethe-Instituts mit seinem deutschen kulturpolitischen Auftrag
- gleichzeitig ist die Präsenz in den wichtigsten kulturellen und wirtschaftlichen Zentren des Landes mit Bildungseinrichtungen (nicht nur in den Hauptstädten) gegeben
- die Informations- und Bibliotheksarbeit innerhalb der Goethe-Institute wird aufgewertet
- in Deutschland verbessert sich die Kenntnis über die Aufgabenstellung und Arbeitsform der Goethe-Institute in bibliothekarischen Fachkreisen durch interkulturelle Projekte (Konferenzen, Seminare, Hospitationen).

Da die Beitrittskandidaten traditionsgemäß Länder mit einer ausgeprägten Buchkultur sind und ihre Sprachen zu den „kleinen“ europäischen gerechnet werden, beziehen sie ihre Identifikation und ihre nationale Identität auch über ihre Bibliotheken, die das nationale und sprachliche Erbe bewahren. Die Ausgangslage für eine interbibliothekarische Zusammenarbeit hat sich in der Region Mitteleuropa und im Baltikum nach 1989 stark gewandelt.

Alle Länder haben ihre Bibliotheksgesetze in den letzten Jahren erneuert (Polen und Ungarn 1997, die Slowakei 2000, Tschechien 2001). Sie nehmen an Ausschreibungen und Projekten der EU teil, die die europäischen Bibliotheksvernetzungen und die Nutzung von Datenbanken fördern. Die internationalen fachlichen Fortbildungsmaßnahmen, die laufend angeboten werden, und die mit dem nötigen Ehrgeiz umgesetzten Projekte, können mit Stolz als europäische Vorzeigemodelle in Bibliotheksbau und Bibliothekskonzeption präsentiert werden (Polen: Universitätsbibliothek Warschau und Schlesische Bibliothek in Kattowitz; Slowakei: Staatliche wissenschaftliche Bibliothek in Banska Bystrica; Tschechien: Stadtbibliothek Prag, Regionalwissenschaftliche Bibliothek in Liberec, Mährische Landesbibliothek in Brunn; Ungarn: Stadtbib-

liothek Budapest, Komitatsbibliotheken Kecskemét und Veszprém).

Der Etat für Buch- und Medienbeschaffung hat sich in den Bibliotheken nur unmerklich verbessert. Andererseits steigen jährlich die Verlagsproduktionen und eine große Anzahl von Übersetzungen, vor allem aus dem Englischen, wird vorgelegt. In Tschechien stehen z. B. Übersetzungen aus dem Deutschen (22 %) nach dem Englischen (55 %) an zweiter Stelle. Ähnlich ist es in Ungarn. In der Slowakei sind die Übersetzungen aus dem Deutschen gegenüber der Vorwendezeit dagegen deutlich zurückgegangen. Das Interesse an Deutschland hat sich „normalisiert“. Beim Fremdsprachenunterricht dominiert nun das Englische. Deutsch ist zur zweiten Fremdsprache in den Schulen geworden.

Die Rolle der Bibliotheken der Goethe-Institute ist es, in diesem Bibliotheksnetzwerk Impulse zu vermitteln, die aus dem deutschen Bibliothekswesen kommen und wechselseitig die deutschen Fachkreise auf die Entwicklung in Mitteleuropa hinzuweisen. Bei der aufgezeigten Tendenz ist der Deutsche Lesesaal in den Gastländern nicht mehr „Modell“, sondern zusammen mit den Bibliotheken der Goethe-Institute ein Knoten im Netz, der die Strukturen zusammenhält und eine breitere Netzwerkarbeit erst möglich macht.

Der Strukturwandel hat zu neuen Formen der Zusammenarbeit geführt, z. B. sind vor allem in Ungarn die sogenannten „Partnerbibliotheken“ des Goethe-Instituts entstanden, bei denen die deutschsprachigen Bücher und Medien in die Bestände integriert sind und damit der positiven Entwicklung in den Bibliothekssystemen Rechnung getragen wird.

Durch die regionalen Initiativen der Goethe-Institute werden die Partner in gemeinsame Projekte eingebunden und ein Erfahrungsaustausch wird möglich gemacht. Seit 1997 finden in der Region die „Internationalen Bibliothekskonferenzen: Öffentliche Bibliotheken in einem neuen Europa“ statt, die vom Institut Français und dem Goethe-Institut sowie den Bibliotheken und Fachverbänden der Gastländer (bisher Ungarn, Tschechien, Slowenien, Slowakei, Kroatien, Polen) ausgerichtet werden. In Zusammenarbeit mit der Slowakischen Assoziation der Bibliotheken organisierte 2002 das Goethe-Institut Bratislava mit dem Hochschulbibliothekszenrum in Köln eine Konferenz über „Bibliotheksverbände und Gesamtkataloge“. Dieser fachliche Austausch hat maßgeblich zum Aufbau des slowakischen Gesamtkataloges beigetragen.

Die Bibliothek des GI Riga arbeitet schwerpunktmäßig an der Weiterbildung der lettischen Bibliothekskollegen. 2003/2004 wird in Zusammenarbeit mit dem Lettischen Kulturministerium und anderen Partnern unter dem Motto „Neue Zeiten – neue Anforderungen“ eine Weiterbildungsreihe für 20 Bibliothekarinnen aus Öffentlichen Bibliotheken ganz Lettlands veranstaltet. Das Themenspektrum reicht von der Definition der Aufgaben von Bibliotheken bis hin zu einem Raumkonzept. Besonderer Wert wird dabei auf die Umsetzbarkeit in der Praxis gelegt. Im nächsten Jahr sollen Veranstaltungen für Schulbibliotheken sowie Spezial- und Hochschulbibliotheken folgen.

Im Beitrittsjahr 2004 ist eine regionale Fachtagung in Pécs/ Ungarn angesetzt („Minderheiten und Bibliothek: kulturelle Identität und Vielfalt“). Anlass der Tagung ist die Eröffnung der Schulbibliothek für junge Roma im „Gandhi-Gymnasium“ in Pécs, einem der ersten existierenden Gymnasien

für die größte ethnische Minderheit in der Europäischen Union. Erklärtes Ziel ist es, die bestehende Benachteiligung der Roma-Kinder in der Schulbildung und bei der Ausbildung auszugleichen. An der konzeptionellen Planung des Pilotprojektes war die Hochschule der Medien Stuttgart/ Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement und das Pädagogische Institut in Budapest beteiligt. Finanzielle Unterstützung kam von der gemeinnützigen Hermann-Niermann-Stiftung und materielle von der Bibliothekseinrichtungsfirma Schulz in Speyer.

Eine von den Bibliotheken der Goethe-Institute Mitteleuropas zweimal jährlich herausgegebene Broschüre „Bücher, über die man spricht“ soll zu einer besseren Kenntnis der gegenwärtigen deutschen Literatur beitragen und die Verlage zu Übersetzungen anregen, die durch den Fond „Literatur- und Übersetzungsförderung des Goethe-Instituts“ unterstützt werden.

Sicherlich haben aber auch die zahlreichen Studienreisen der Bibliothekare aus der Region Mitteleuropa und dem Baltikum nach Deutschland, die das Goethe-Institut und deutsche Bibliothekseinrichtungen gemeinsam organisiert haben, zu immer reger werdendem fachlichen Erfahrungsaustausch zwischen Deutschland und den Beitrittsländern beigetragen.

Weitere Informationen zu den Goethe-Instituten, Deutschen Lesesälen, Ansprechpartnern und den aufgeführten laufenden Projekten <<http://www.goethe.de/>>.

Anschrift der Autorinnen:

Dr. Sylvia Kováčová
Leiterin Information & Bibliothek
Goethe-Institut Bratislava
Panenská 33
SK-814 82 Bratislava
Slowakei
E-Mail: info@bratislava.goethe.org

Elisabeth Macan
Referentin für Bibliotheks- und Informationsarbeit
Region Mitteleuropa
Goethe-Institut Prag
Masarykovo nábřeží 32
CZ-110 00 Praha 1
Tschechische Republik
E-Mail: macan@prag.goethe.org